

Rolf Most

1911-1941

Don

H. Heimpel

Im Alter von dreißig Jahren starb am 9. September 1941 an den Waldaihöhen der Mitarbeiter des Reichsinstituts für ältere Deutsche Geschichtskunde Dr. Rolf Most als Leutnant in einem Artillerieregiment den Soldatentod. Dieser liebenswerte, nachdenkliche und künstlerisch empfindende Mensch war ein begeisterter Soldat. Noch vor der Einführung der Wehrdienstpflicht meldete er sich 1935 zum Dienst beim Artillerieregiment in Hamm. Der im Dezember 1939 zum Leutnant Beförderte kam am 11. Mai 1940 bei Lüttich ins Gefecht und verdiente sich, nach Kämpfen im Scheldeabschnitt und bei Lille, bei Attigny das Eiserne Kreuz. „Teilnehmend und freundlich“, wie ein jüngerer Kamerad ihn nennt, erwarb sich Most durch Umsicht und Zuverlässigkeit bei seinen Vorgesetzten das Zeugnis hoher soldatischer Bewährung. So war er im Feldzug gegen die Sowjets an besonders verantwortungsreichen Stellen eingesetzt, als Verbindungsoffizier zur Infanterie und schließlich als Abteilungsadjutant. Er bejahte das Soldatentum gewissermaßen in seiner letzten Steigerung: er wünschte sich den infanteristischen Einsatz. Er hat seine Gesinnung und seinen Glauben an Deutschland mit dem Tode besiegelt. Er fiel durch Schuß aus nächster Nähe im feindlichen Hinterhalt, als Führer eines Spähtrupps, dessen Erkundungsauftrag dem Zusammenwirken seiner Waffe mit der Infanterie galt. Er konnte seinen Trupp warnen, bevor er, ohne Schmerz, starb, sein sterblicher Überrest blieb dem Feinde entzogen und wurde mit militärischen Ehren beigesetzt.

Rolf Most war am 14. Juni 1911 in Düsseldorf geboren. Als Abiturient des Realgymnasiums in Duisburg-Ruhrort begann er